

Kampf ums Altpapier: RHE gestärkt

Bundesverwaltungsgericht entscheidet zugunsten der öffentlich-rechtlichen Entsorger – Blaue Tonne auf dem Vormarsch

„Papier-Piraten“ fielen vor eineinhalb Jahren in den Rhein-Hunsrück-Kreis ein. Zu diesem Zeitpunkt brummte die Wirtschaft, die Preise für Altpapier stiegen in schwindelerregende Höhen. Die ganz legal handelnden privaten Sammler witterten ein gutes Geschäft. Doch wenige Monate später traten sie wieder den Rückzug an. Jetzt hatte die Sache ein juristisches Nachspiel.

RHEIN-HUNSRÜCK. Die Preise für Altpapier ziehen wieder an. Das ist gut für die Rhein-Hunsrück-Entsorgung (RHE) und alle Bürger im Kreis, die mit ihren Gebühren die Müllentsorgung finanzieren.

Aber wertvolles Altpapier ruft auch private Sammler auf den Plan. Die dürften es sich künftig jedoch dreimal überlegen, ob sie – wie im Februar 2008 – die Rhein-Hunsrücker Haushalte um die Bereitstellung von Altpapier bitten. Denn das Bundesverwaltungsgericht hat den „Kampf ums Altpapier“ zugunsten der kommunalen Entsorger entschieden: Private Haushalte haben ihren Hausmüll einschließlich seiner verwertbaren Bestandteile, insbesondere des Altpapiers, grundsätzlich den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern zu überlassen, urteilte das Gericht. Haushalte sind demnach nicht befugt, mit der Verwertung des Altpapiers Dritte zu beauftragen.

Mit dieser höchstrichterlichen Entscheidung sieht sich die RHE nachträglich bestätigt. Nachdem die private Entsorgungsfirma „Veolia Umweltservice“ (vormals „Sulo“) im Februar 2008 in der Verbandsgemeinde Rheinböllen mit der Verteilung von blauen Tonnen begonnen hatte, klagte der Kreis. Doch das Verwaltungsgericht gab der RHE einen Korb: Die öffentlich-rechtlichen Entsorger haben



Überfallartig verteilte die private Entsorgungsfirma „Veolia Umweltservice“ im Februar 2008 blaue Tonnen in Teilen des Kreises. Das Unternehmen wollte von den hohen Altpapierpreisen profitieren. Doch die Bürger spielten nicht mit. ■ Foto: Werner Dupuis

kein Monopol bei der Sammlung von Altpapier, entschieden die Koblenzer Richter.

Diese Entscheidung hatte aber in der Praxis keine Konsequenzen. Denn „Veolia“ räumte freiwillig das Feld. Die Bevölkerung durchschaute die Absicht der Rosinenpickerei und verschmähte mit großer Mehrheit die Offerte, Altpapier in die blauen Sulo-Tonnen zu werfen. Die RHE bedankte sich für diese Soli-

darität der Bürger mit ihrer Müllabfuhr und bot den Haushalten nach dem Veolia-Rückzug alternativ zum blauen Sack nun selbst blaue Papiertonnen an.

Seitdem haben die Haushalte die Wahl, ob sie Papier und Pappe lieber gebündelt, in Säcken oder in der Tonne zur Abfuhr bereitstellen. Mittlerweile sind 20 000 blaue Tonnen kreisweit im Umlauf. Nur noch 40 Prozent der

Haushalte halten am blauen Sack fest. RHE-Vorstand Thomas Lorenz sähe es gerne, wenn sich der Anteil der Papiertonnen noch steigern ließe. Denn je mehr blaue Tonnen, desto einfacher die Abfuhr, lautet die Faustregel. Deshalb will die RHE eine Werbeaktion für die blaue Tonne starten.

Nachdem zum Jahreswechsel Altpapier so gut wie gar nichts mehr wert war, zo-

gen die Preise für den Recyclingstoff wieder an. Mittlerweile gibt's für 1000 Kilogramm Altpapier 30 Euro. Vor eineinhalb Jahren erhielten die Entsorger noch 100 Euro pro Tonne. Wenn die Preise weiter steigen, ist dies ein Indiz dafür, dass die Wirtschaft wieder in Schwung kommt. Mit guten Erlösen fürs Altpapier lassen sich auch die Müllgebühren stabilisieren.

Wolfgang Wendling